

Vielfalt auf den Punkt gebracht



Mitten in Nürnberg: Die Straße der Menschenrechte, ein Werk des israelischen Künstlers Dani Karavan

Inseln mitten im Chorfest-Trubel: Die kuratierten Chorfest-Plus-Konzerte. Ein exklusiver Ausblick auf das, was das Dreiergespann der Künstlerischen Leitung plant

Von Friedrich Sprondel

W

ir hätten auch vier Wochen Chorfest-Programm machen können», meint Gerald Fink. Er ist Bundeschorleiter des Fränkischen Sängerbunds, eines der aktivsten Teilverbände im Deutschen Chorverband. Die Vielfalt ist dem Chorfest 2025 in Nürnberg bereits ins Motto geschrieben, und das Angebot war riesig. Aber samt und sonders ist kein Programm.

Mit dem Chorfest in Leipzig 2022 kam der Wunsch auf, künftigen Festen ein stärkeres programmatisches Profil zu geben. Diese Aufgabe haben für das Chorfest 2025 drei Musiker:innen übernommen: Gerald Fink repräsentiert die fränkischen Gastgeber; Bernhard Schmidt ist Mitglied im Präsidium des Deutschen Chorverbands; Claudia Burghard, Sängerin und Chorleiterin, hat tiefe Wurzeln in der internationalen Jazz- und Pop-a-cappella-Szene. Seit November 2023 hat dieses Trio das kuratierte Programm Chorfest Plus für die Besucher:innen des Chorfestes vom 29. Mai bis 1. Juni 2025 entwickelt. Mit den kostenlosen Tageskonzerten und den Wettbewerbsbeiträgen der vielen angereisten Chöre kommt das Chorfest auf mehr als 600 Konzerte insgesamt. Alle Einzelheiten werden

mit dem Gesamtprogramm am 10. April öffentlich vorgestellt. Ein Ausblick auf das Programm Chorfest Plus lohnt sich.

Dem Team waren viele Aspekte wichtig. Das Programm will in Werkauswahl, Texten und Inhalten sensibel auf Religionen und Kulturen eingehen und die Charta der Vereinten Nationen respektieren, und es will die aktiven Beiträge von Frauen und von queeren Kulturen sichtbar machen. Die Fülle der Anliegen lässt sich nur in einer klaren Ordnung mitteilen. Also ist das Programm an zwei Koordinaten ausgerichtet. Erstens: Es soll kein Chor-Schaulaufen entstehen, bei dem die Welten von Profis und Amateuren, von lokalen und angereisten Chören, von älterer und jüngerer Musik nichts miteinander zu tun haben. In allen 22 Konzerten, für die das Leitungsteam verantwortlich ist, treten deswegen mindestens zwei Chöre unterschiedlicher musikalischer Ausrichtung gemeinsam auf.

Zweitens: Das Motto «Stimmen der Vielfalt» wird unter drei thematischen Aspekten erlebbar sein. Den ersten verwirklichen die drei Open-Air-Konzerte auf dem Hauptmarkt: Allabendlich treten dort zwei Chöre mit abwechslungsreichen Programmen auf, die

Vielfalt unterhaltsam auf den Punkt bringen. Am Donnerstag sind das die Humanophones aus Frankreich und das Neunkirchener Frauenensemble Encantada, am Freitag die Barbershop-Profis Ringmasters aus Schweden und die ffortissibros aus Schwerin, und am Samstagabend kombinieren der dänische Popchor Vocal Line und das preisgekrönte Freiburger Ensemble Twäng! ihre Stimmen zu einem A-cappella-Popchorabend.

DEUTSCHES REQUIEM, JÜDISCHER PSALM, FRIEDENSORATORIUM

Der zweite Aspekt verbindet Konzertgeschehen und Erinnerungskultur – gerade in Nürnberg ein überall präsent Thema. Dazu gehören drei Konzerte in der Kongresshalle. Am Donnerstag sind das Vokalensemble Crescendo und das Kammerensemble asambura mit dem interreligiösen Requiem «aeterneA» zu hören, einer kompositorischen Auseinandersetzung mit Brahms' «Deutschem Requiem». Am Freitag kommt das Moran Singers Ensemble aus Israel mit dem Monteverdichor aus Würzburg zusammen, begleitet von der Vogtlandphilharmonie. Zu hören sind zwei chorsinfonische Werke, die äußerst selten aufgeführt

werden: «Avodath Hakodesh», ein komponierter Gottesdienst für Bariton, Chor und Orchester von Ernest Bloch, und der «Passover Psalm» für Sopran, Chor und Orchester von Erich Wolfgang Korngold.

Das dritte Konzert dieser Programmreihe stellt am Samstag Händels «Dixit Dominus» dem Werk «Dixit Dominus – in the Name of God» von Thomas Jennefelt gegenüber, das den Witwen von Srebrenica gewidmet ist. Ein weiteres Konzert steht dieser Reihe thematisch nahe: Am Freitagabend wird in der Sebalduskirche das Friedensoratorium «Lux in Tenebris» («Ein Licht in der Finsternis») aufgeführt, das Helge Burggrave 2019 zum Gedenken an das Kriegsende 1945 schrieb. Zu hören sind der Konzertchor LGV Nürnberg, der Chor Semiseria Tübingen und der Kinderoperchor des Staatstheaters Nürnberg. Für diese vier Konzerte ist das Leitungsteam in Kontakt mit Akteur:innen aus Kultur und Politik. Sie sollen im Rahmen dieser Konzerte über die Themen sprechen, die jeweils im musikalischen Programm anklingen.

Die dritte Themenreihe ist dem Aufbrechen des traditionellen Konzertgeschehens gewidmet. Claudia Burghard umreißt das Konzept: «Wie können wir Räume



Bernhard Schmidt studierte Schul- und Kirchenmusik sowie Chorleitung in Freiburg und Stockholm. Seit 2010 ist er als freiberuflich tätiger Chor- und Ensembleleiter in Freiburg, Saarbrücken und Zürich tätig. Er ist Leiter der Chorleitungsausbildung des Saarländischen Chorverbands und unterrichtet an den Musikhochschulen Freiburg und Mannheim. Ehrenamtlich engagiert er sich seit 2013 in den Präsidien und Musikausschüssen des Badischen, Saarländischen und Deutschen Chorverbandes, in den Beiräten Bundesjugendchor und Deutscher Chorwettbewerb des Deutschen Musikrats sowie im Vorstand des Vereins Chorstadt Freiburg e. V. Preise und Auszeichnungen bei Chorwettbewerben, CD- und Rundfunkproduktionen, Workshops und Jurytätigkeiten runden seine künstlerische Tätigkeit ab.



Claudia Burghard ist Chorleiterin, Pädagogin, Jazzsängerin und Improvisationskünstlerin. Sie lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, wo sie selbst Schulmusik und Jazzgesang studierte, und an der städtischen Musikschule Hannover. In ihren Jazzchören und Ensembles finden angehende Profis genauso ein musikalisches Zuhause wie Grundschulkindern oder Senior:innen. Sie liebt den Perspektivenwechsel und ist auch als Solistin und Sängerin in verschiedenen Formationen aktiv. Vielfach ausgezeichnet wurde ihr Hochschulchor Vivid Voices. Konzert- und Begegnungsreisen in die USA, nach Namibia, auf die Philippinen und quer durch Europa prägen ihren Erfahrungsschatz ebenso wie die Zusammenarbeit mit internationalen Chören und renommierten Musiker:innen. Wichtige Anliegen sind ihr Kultursensibilität, gegenseitiger Respekt und demokratische Prozesse auch in der Musik.



Gerald Fink ist Kantor der evangelischen Gemeinde Herzogenaurach und seit 2017 Bundeschorleiter des Fränkischen Sängerbunds (FSB). Der gebürtige Erlanger studierte in Stuttgart Kirchenmusik, ab 1994 Musikwissenschaft in Erlangen. 2008 wurde er an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg zum Dr. phil. promoviert. Vielfältig aktiv ist er als Chorleiter und Dirigent. Seit 1998 leitet er den Liederkranz 1861 Herzogenaurach, 2012 gründete er das Kammerorchester concertino ducale. Seit September 2009 wirkt er im Musikausschuss des FSB, von 2012 bis 2019 war er Kreischorleiter für Erlangen-Forchheim. Seit 2016 leitet er das Chorzentrum Kloster Weißenbohe. Seine Chorkompositionen wurden in zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnet. 2011 erhielt Gerald Fink den Kulturpreis der Stadt Herzogenaurach.

einbeziehen? Wie können wir Musik und Bewegung einbringen? Wie kommen wir raus aus der Frontalsituation, die die meisten Chorkonzerte prägt?» Diese Konzerte finden in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche statt. Den Anfang macht das Projekt «Our Voices», das die Chorleiterin Winnie Brückner, der Komponist Stefan Schultze und Ludger Hennig an der Live-Elektronik gemeinsam mit den Chören der Eibacher Chorgemeinschaft entwickeln. Teils angeleitet, teils improvisierend werden die Sänger:innen den weiten Backsteinraum der Kirche singend und wandelnd erschließen.

CHOREOGRAFIE, CHOR UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Den zweiten Abend erarbeiten der acquire Frauen*chor aus Erlangen gemeinsam mit dem multinationalen Ensemble Choreos, Chorleiter Stephan Lutermann und Choreograf Lars Scheibner. Im Projekt «Essence» werden die Sänger:innen skandinavisch inspirierte Musik durch ihre Choreografie räumlich erlebbar machen. Der dritte Abend, «Zeitenklang: Zwischen Tradition und digitaler Zukunft», holt das Thema Künstliche Intelligenz (KI) ins Konzert. Der Mannheimer Frauenchor Carré Chanté erprobt in der Performance «t_anə.humanismus» des Komponisten Dominik Johannes Dieterle Möglichkeiten, den Stimmklang mithilfe von KI auszuweiten. Alle Sängerinnen sind über Live-Elektronik und eine Choreografie in der Performance selbstständig aktiv und vertiefen das Konzerterlebnis. Ihr Partner in diesem Konzert ist das fränkische Ensemble Sonat Vox.

Neben dieses Gerüst von zehn Konzerten treten als Programmalternativen zehn weitere – Bernhard Schmidt nennt sie «Farbtupfer» und weiß doch, dass das Wort ihrem Gewicht nicht ganz gerecht wird. Am Donnerstagabend werden der Windsbacher Knabenchor und der Mädchenchor der Regensburger Domspatzen in der Sebalduskirche das Programm «David's Songbook» mit jüdischen und christlichen Psalmkompositionen musizieren. Am selben Abend ist im Rathaussaal das Programm «Meiner Augen Lust und Sonne» zu hören – und zu sehen, denn das inklusive Ensemble Sing&Sign tritt gemeinsam mit Pop-Up auf, dem A-cappella-Vokalensemble der Musikhochschule Detmold.

Am Freitagvormittag werden im Germanischen Nationalmuseum die Preisträger des Arrangement-Wettbewerbs zum Deutsch-Jüdischen Liederbuch von 1912 in einem Konzert präsentiert. Am Nachmittag ist auf dem Hauptmarkt das Programm «Loud & Proud – a Queer Sing-Along Celebration» mit dem Popchor Klangwerk 306, den Trällerpfeifen aus Nürnberg und Lili Sommerfeld zu erleben. Über bereits bestehende Kontakte Claudia Burg-

hards kam das Konzert «Future: Together!» zustande. Der Chor Vivid Voices aus Hannover ist mit dem Kings Choir aus Swakobmund/Walvisbay in Namibia befreundet. Das gemeinsame Projekt bietet einen hoffnungsvollen Gegenentwurf zur Kolonialgeschichte, die beide Heimatländer schmerzhaft verbindet.

EIN LANGE NACHT – UND EINE GANZE NACHT

Ein Mitsingkonzert wird am Samstagnachmittag in der Meistersingerhalle stattfinden. Unter dem Titel «Klangwelten» laden Chöre aus dem Sängerkreis Bamberg und ein Blasorchester zum gemeinsamen Singen ein. Am frühen Abend werden der Chor des Bayerischen Rundfunks und der Bayerische Landesjugendchor gemeinsam in der Sebalduskirche mit dem Programm «Brücken» auftreten. Und bevor man meint, die «Lange Nacht der Chormusik» am Donnerstagabend im Z-Bau mit zahlreichen Gastchören sei das längste Event des Chorfestes, sollte man sich «The Veil of the Temple» genauer anschauen. Diese vielsprachige, kulturübergreifende Komposition von John Tavener wird in der Nacht von Samstag auf Sonntag in der Egidienkirche als Beitrag des Chorverbands Nordrhein-Westfalen aufgeführt – sie ist angelegt als musikalische Nachtwache von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.

Und schließlich zum ganz großen Rahmen: Im Eröffnungs-Open-Air-Konzert auf dem Hauptmarkt stellt sich der gastgebende Fränkische Sängerbund in einem in jeder Hinsicht bunten Programm vor. Das Abschlusskonzert am Sonntagmittag findet am selben Ort statt: Der Festivalchor singt frisch von Stephan Lutermann einstudierte Sätze aus dem neuen Band «Choral Music Composed by Women». Final findet die symbolische Staffelstabübergabe an jenen Chorverband statt, der zum nächsten Chorfest einlädt – welcher das ist, wird erst dann verraten. Und nach dem offiziellen Ende werden die fränkischen Gastgeber beim Chorfest-Ausklang einfach weitersingen.

Die Besucher:innen erwartet also ein gehaltvolles und denkbar vielseitiges Chorfest-Plus-Programm. Bernhard Schmidt schildert, er habe seine Chöre davon abhalten müssen, zu viele Führungen oder Museumsbesuche einzuplanen – wer einfach nur den Verlockungen des Programms folgt, wird auch viele geschichtsträchtige Orte Nürnbergs kennenlernen. Von musikalischen und menschlichen Begegnungen ganz zu schweigen, die das Treffen verspricht.

Der Autor ist Redakteur der *Chorzeit*.